

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Ragold und  
Nachbarortsviertel  
Nr. 1.25  
außerhalb Nr. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
60 Bg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Bg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Bg.  
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Ragold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 225.	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 26. September.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1911.
----------	------------------------------	------------------------------	----------------------------------	-------

### Tagespolitik.

Die reichsdeutsche Mittelstandsvereinigung ist letzten Samstag in Dresden in aller Form gegründet worden. Sie will den Zusammenschluß aller Körperschaften und Vereine des Mittelstandes zur Wahrung der Berufs- und Standesinteressen unter Ausschluß der Parteipolitik herbeiführen, besonders auch Stellung zu allen Gesetzen und behördlichen Bestimmungen nehmen, die den Mittelstand angehen. Am Sonntag folgte dann der erste reichsdeutsche Mittelstandstag, in dem, wie bereits berichtet, eine Reihe von wirtschaftlichen Tagesfragen zur Besprechung gelangten. Der nächste reichsdeutsche Mittelstandstag soll in Braunschweig abgehalten werden.

Trotz der behördlichen Maßnahmen finden in verschiedenen österreichischen Städten noch immer Demonstrationen wegen der Lebensmittelerhöhung statt, verlaufen infolge sofortigen Militärarrests aber schneller, wie bisher. Immerhin steht das Fensterwerfen noch auf der Tagesordnung. In Wien ist die Ordnung im allgemeinen bewahrt geblieben.

Wegen Tripolis scheint es zwischen Italien und der Türkei zu ernstlichen Auseinandersetzungen zu kommen. Ohne Zweifel ist die Türkei im Nachteil, weil sie keine Flotte hat. Nach in Berlin vorliegenden zuverlässigen Nachrichten sind die militärischen und maritimen Vorbereitungen, die Italien getroffen hat, so stark, daß es in Tripolis mit beträchtlicher Uebermacht auftreten kann. Es ist erklärlich, daß Italien nach früheren Mißerfolgen auf afrikanischem Boden sich seinem Mißerfolg aussetzen will, und daß es seine in der Türkei vielleicht angezwungene Stärke des Prestiges wegen gleich von vornherein zu entsaften wünscht. Italien scheint den rechten Augenblick zu einer Betätigung an der Mittelmeerküste Africas gekommen zu glauben; wenn es nur Garantien von der Türkei dafür verlangt, daß keine andere Macht in Tripolis sich festsetzen darf, so wird die Berechtigung dieses Verlangens Italien auch von solchen Mächten zuerkannt werden, die zu weitgehender Unterstützung nicht verpflichtet sind. Alle Mächte haben ein Interesse daran, daß es nicht zu irgendeinem Konflikt kommt, und wirken wohl auch in diesem Sinne, denn die möglichen Konsequenzen eines Krieges zwischen der Türkei und Italien für die Lage auf dem Balkan und damit für die europäische Situation im allgemeinen liegen nahe.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Sept.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Deichelbronn, OA. Herrenberg, erloschen.

Dornstetten, OA. Freudenstadt, 25. Sept. Der 58jährige ledige Bierbrauer Wolf von Schoploch fuhr am Samstag nacht halb 12 Uhr bei einem Uebergang, dessen Schranken geschlossen waren, an diesen vorbei auf ein Gleis und auf diesem eine Strecke weiter. Im selben Augenblick kam der letzte Zug von Freudenstadt, zertrümmerte die Chaise und warf das Pferd und den Fuhrmann auf die Seite. Letzterer erlitt einen komplizierten Armbruch, sodaß er gestern morgen ins Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt verbracht werden mußte, das Pferd wurde an einem Hinterfuß nur unbedeutend verletzt. Wolf ist an dem Unglück selbst schuld, er war total betrunken.

Sulz, 25. Sept. Im Hause des Maurers Johannes Weitharz sen. in Böhringen brach gestern nachmittag Feuer aus, das sich sofort auf das ganze Haus verbreitete. Die Feuerwehr mußte ihre Tätigkeit auf die Rettung der angebauten Maschinenfabrik der Gebrüder Weitharz beschränken, doch haben die Fabrik, sowie das Elektrizitätswerk stark unter

den Wassermassen gelitten. Als die Giebelseite einstürzte, geriet auch das Wohnhaus des Schäfers Zehler in Brand, das ebenfalls dem Feuer vollständig zum Opfer fiel. Auch die Feuerwehr von Bergfelden war am Brandplatz tätig. Der Betrieb des Elektrizitätswerks muß auf einige Zeit eingestellt werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Rottenburg, 25. Sept. In dem Wohn- und Oekonomiegebäude der Gebrüder Christian und Wilhelm Haar in Kellingsheim brach in vergangener Nacht Feuer aus, dem das ganze Anwesen völlig zum Opfer fiel.

Tübingen, 25. Sept. Die Leiche eines Mädchens, das nach einem Besuch bei seinem Bräutigam in Austerdingen nicht eintraf, wurde im Keller gefunden. Es dürfte ein Unglücksfall vorliegen.

Nürtingen, 25. Sept. (Evang. Bund.) Der württ. Hauptverein des evangelischen Bundes hielt gestern hier seine Landesversammlung ab. Die Feier wurde mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche eröffnet. Um 4 Uhr tagte im Saal des Hotels Schöll die Festversammlung, zu der so viele Teilnehmer herbeigeführt waren, daß in der Sonnenbierhalle gleichzeitig eine zweite Versammlung anberaumt werden mußte. Bei der Versammlung im Hotel Schöll hielt der 1. Landesvorsitzende, Stadtpfarrer Traub-Stuttgart die Festansprache, der zahlreiche Begrüßungen folgten. Abends sprach Pfarrer Michaelis aus Mey über „Deutsch-evangelisch im Reich“, während Stadtpfarrer Pfisterer-Weinsberg über „Deutsch-evangelisch in den Kolonien“ sich ausließ. Zum Schluß berichtete noch Pfarrer Bazler aus Feldkirch über die evangelische Bewegung in Oesterreich, worauf Schulrat Dr. Rosapp mit einer Dankesrede die Versammlung schloß.

Stuttgart, 25. Sept. Im Anschluß an den hier tagenden 13. Verbandstag des Allgemeinen Verbandes deutscher Mineralwasserfabrikanten wurde in der Gewerbehalle eine Ausstellung eröffnet, die einen Einblick in die Verfertigung und Herstellung der Mineralwasser bietet. Zahlreiche Apparate, Flaschenverschlüsse, Eisenhersteller, Apparate für Reinigung und Zwilung, Füllung und Entleerung der Flaschen sind zu sehen. Einige 50 Firmen führen ihre Produkte in alkoholfreien Getränken, chemischen Präparaten, Elixieren und Fruchtäften vor. Einige Stände bieten auch Gelegenheit zu Kostproben. Bei der Eröffnung der Ausstellung, zu der als Vertreter der Zentralstelle für Gewerbe- und Handel, Regierungsrat Schüle, und als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Lautenschlager erschienen waren, hielt der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Lohmann-Berlin, die Eröffnungsansprache, die mit einem Hoch auf den König schloß.

Stuttgart, 25. Sept. Zu dem tödlichen Unfall der Gattin des Kammerherrn Freiherr v. Wittnacht, eines Sohnes des verstorbenen Ministerpräsidenten Freiherr v. Wittnacht, wird noch weiter gemeldet: Freiherr v. Wittnacht besand sich seit einiger Zeit mit seiner Gemahlin in Bad Schmieds bei Lattorf in der hohen Tatra. Am Samstag machte Frau v. Wittnacht mit Landrichter Heß aus Stuttgart, Ministerialsekretär im Justizministerium, eine Bergtour auf die Eszalerhöhe. Auf dem Rückwege machte sich die Dame trotz der Warnungen der beiden mitgenommenen Führer vom Seile los und ging allein weiter. Nach einigen Schritten am Rand einer Schlucht glitt sie aus Hürze etwa 200 Meter in die Tiefe. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Eine Rettungsexpedition, die von einem der Führer alsbald aus Lattorf herbeigeholt wurde, fand die Verunglückte zerquetscht im Abgrund und brachte den Leichnam nach Lattorf.

Gmünd, 25. Sept. Auf der Durlangersteige fanden Einwohner von Löffelrot neben der Straße auf einem Acker das Bierfuhrwerk der Hahnenbrauerei Gmünd mit den Rädern nach oben liegend und vollständig entladen vor. Neben dem Fuhr-

werk lagen der Bierführer mit einem gebrochenen Fuß und die Pferde übereinandergeworfen. Nachdem dem Bierführer ein Rotverband angelegt worden war, wurde er in einem Automobil in seine Wohnung nach Gmünd übergeführt. Wie das Unglück entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt.

### Cannstatter Volksfest.

Stuttgart, 25. Sept. Der heutige Haupttag, an dem die meisten Geschäfte nachmittags geschlossen hatten, brachte dem Festplatz einen Riesenerfolg, sodaß am späten Abend kaum durch die Menschenmassen hindurchzukommen war. Eine große Anziehungskraft übte das Schaulaufen alt- und neuzeitlicher Fahrzeuge zur Darstellung der Entwicklung des Fuhrwesens aus. Die offizielle Festloge und sämtliche Tribünen waren vollständig besetzt. Vom Ehrengästen waren erschienen: Staatsminister v. Pischel, Feldprobst Prälat von Blum, Gouverneur Generalleutnant von Scharff, Oberstallmeister Freiherr Geir von Schwappenburg, Präsident von Haag, Stadtdirektor Oberreg.-Rat von Stidel u. a. An der Spitze zahlreicher Mitglieder der bürgerlichen Kollegien war Oberbürgermeister Lautenschlager anwesend. Der glänzende Wagenzug wurde eröffnet mit der prächtigen Kolofo-Kutsche des Herzogs Carl Theodor von der Pfalz, umgeben von einem glänzenden Troß, es folgten eine alte, aus dem Jahre 1750 stammende, tragbare Kolofo-Sänfte, ein Reisewagen aus Goethe's Zeit, darin saß in einer ausgezeichneten Maske des großen Dichtersfürsten Willy Widmann, dann kam ein interessanter Jagdzug mit alten Jagdwagen aus fürstlichen Häusern, ein alter Hochzeitsreisewagen mit anmutigen, jugendlichen Inhalt, reizende Kindertuschierwagen, aus alter Zeit ein Böckzug, der große Heiterkeit erregte, malerische ländliche Wagen, Reisewagen, Galafutschen usw. Die Abteilung neuzeitlicher Fuhrwerke wurde mit verschiedenen Landfuhrwerken eröffnet. Man sah ein zierliches Ziegenbock-Gespann, ein reizendes Pommersches, Bigenerwagen, Ernte-, Wägen- und Weinwagen. Die ganze Aufmachung war ebenso geschmackvoll wie wirkungsvoll. Malerische Bauerntrachten, liebliche Kindertöpfe und wetterharte Gestalten konnte man in dem städtischen Zuge beobachten. Zum Schluß kamen die Luxuswagen, Drochsen, Verkehrs- und Geschäftswagen, Bierbrauereifuhrwerke, Lastfuhrwerke und die Wagen der städtischen Betriebe. Der Kgl. württ. Automobilklub hatte eine Gruppe von Automobilen zusammengestellt, wie eine solche in dieser Mannigfaltigkeit wohl noch selten zu sehen war. Ganz besonderes Interesse erregten die Lanz-Automobil-Feuerspritze von 1911 und der elegante 40pferdige Sagganau-Omnibus. An die Vorführungen schloß sich die Preisverteilung an. Es war eine feinsinnige Idee, die in vornehmer Weise zur Verwirklichung gelangte. Rückhaltlose Anerkennung und herzlicher Dank gebührt den Veranstaltern dieses originellen Schauspiels, die mit großem Fleiß, Umsicht und besonderem Geschick ihre Sache zu einem guten Ende geführt haben. Auf dem Festplatz spielte die Kapelle des Dragoner-Regiments „König“.

### Frachtermäßigung.

Stuttgart, 25. Sept. Der vom 22. August 1911 bis 30. Juni 1912 gültige Ausnahmetarif für bestimmte Futter- und Streumittel wird mit sofortiger Gültigkeit aufgehoben und durch einen neuen, erweiterten — bis 30. Juni 1912 gültigen — Ausnahmetarif ersetzt. Gleichzeitig treten im Bereich der württ. Staatseisenbahnen sowie der meisten übrigen deutschen Eisenbahnen folgende Ausnahmetarife in Kraft: 1. für frische Kartoffeln, gültig bis 30. Juni 1912, 2. für bestimmte frische Feld-, Garten- und Hülsenfrüchten, gültig bis 31. Mai 1912, 3. für Düngemittel und Rohmaterialien zur Kunstdüngerfabrikation, wie im Spezialtarif 3 genannt, gültig bis 30. April 1912. — Mit der Einführung dieser Ausnahmetarife hat sich die württ. Staatseisenbahn den Maßnahmen der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung zur Abde-



zung der Schäden, die der Ernteausfall an Kartoffeln, Gemüse und Futterstoffen für die Volksernährung und für die Erhaltung des Viehstandes mit sich bringen wird, angefallen. Welche weitgehende Frachtermäßigungen die neuen Ausnahmetarife in Preußen mit sich bringen werden, ist bereits bekannt gemacht worden. Auch die württ. Eisenbahnerverwaltung wird infolge der neuen Frachtermäßigungen einen recht erheblichen Einnahmeausfall erleiden. Für frische Seefische von den deutschen Seehäfen nach Württemberg wird demnächst ein Ausnahmetarif eingeführt werden.

## Aus dem Reiche.

|| **Pforzheim**, 25. Sept. (Ausstellung.) Nach Vorbild von Smind, wo zur Einweihung der Fachschule eine interessante Ausstellung, die auch die neuesten Erzeugnisse Sminder Fabrikation vorführte, zu sehen war, soll hier gelegentlich der Einweihung der Kunstgewerbeschule- und Kunstgewerbevereins-Neubau eine Ausstellung der Schmelzfabrizierenden Industrie von Pforzheim veranstaltet werden. Um die Angst von Nachahmung zu beseitigen, sind zwei Ausstellungen beabsichtigt, eine, die die Entwicklung der Bijouterie von Anfang an zeigt, sie soll ein Bild von Urbeginn bis zur Jetztzeit geben und für einige Zeit beieinanderbleiben. Die zweite Ausstellung soll das Allerneueste umfassen und nur am Morgen des Besuchs der Ausstellung durch die fremden Gäste, vor allem den Großherzog und die Mitglieder der Regierung, für diese sichtbar sein.

|| **Berlin**, 25. Sept. Heute nachmittag fand in seiner Wohnung am Kurfürstendamm die Trauerfeier für den Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt, Dr. Böhmer, statt.

|| **Berlin**, 25. Sept. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Direktors im Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, Birkel. Geh. Oberregierungsrat Dr. von Chapuis zum Unterstaatssekretär und des Abteilungsdirigenten Birkel. Geh. Oberregierungsrat Dr. Schmidt zum Direktor in diesem Ministerium. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betr. die Feuerbestattung vom 15. September 1911.

|| **Berlin**, 25. Sept. Wie die Nordd. Allg. Ztg. mitteilt, beruht eine Meldung des Lokalanzeigers, daß im preussischen Finanzministerium auf Grund verschiedener Anregungen Erwägungen über die Gewährung einer einmaligen Steuererhöhung an die Staatsbeamten schweben, auf Irrtum.

|| **Erfurt**, 25. Sept. In einem Abteil 2. Kl. des Personenzuges 227, der gestern abend von Raumburg nach Erfurt abfuhr, wurde auf der Station Groß-Heeringen zwei blutüberströmte Männer in bewußtlosem Zustand, jeder mit einer Schußwunde im Kopf, aufgefunden. Die beiden Schwerverwundeten wurden im Raumburger Krankenhaus, das sofort telegraphisch verständigt worden war, untergebracht, wo sie bis heute morgen das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt haben. Es handelt sich um einen Chauffeur aus Apolda und einen Kaufmann aus Freiburg a. d. Unstrut. Sie waren beide auf der Station Apolda eingestiegen und hatten Fahrkarten nach Raumburg gelöst. Im Abteil wurde nur ein Revolver vorgefunden. Ob ein Verbrechen oder zwei

facher Selbstmord vorliegt, ist noch in keiner Weise festgestellt. Untersuchung ist eingeleitet.

## Ausländisches

### Der Untergang des französischen Panzerschiffes „Liberte“

|| **Toulon**, 25. Sept. Der Panzer Liberte ist nichts mehr als ein Haufen gebrochenen alten Eisens, den kleine Dampfer, Barken und Rähne ängstlich suchend umschwärmen. Die Reede ist mit Trümmern bedeckt, Pumpen ersticken den Brand, der noch unter der Asche glimmt. Die Liberte ist vollständig in zwei formlose Teile zerrissen. Der linke Teil ist zum Teil vom Wasser bedeckt. Etwa 20 Mann der Liberte, die wenige Minuten vor der Explosion ins Wasser gesprungen und von Barken aufgenommen worden waren, sind an Bord des Wracks zurückgekehrt.

|| **Paris**, 25. Sept. Nach einer Meldung des Marineministeriums hat der Kommandant der „Liberte“ in seinem letzten Infektionsbericht gemeldet, daß die Maßnahmen zur Aufbewahrung der Pulvervorräte vollständig ausreichend befunden worden seien. Der Marineminister von Toulon meldet, heute vormittag hätten sich bei Ramensaufbruch bereits 274 Mann gemeldet, von denen etwa 40 verwundet gewesen seien. Gegenwärtig sei man mit Rettungsarbeiten für die noch an Bord Befindlichen beschäftigt.

|| **Marseille**, 25. Sept. Nach einer Meldung des Petit Provincial soll die Zahl der Toten der „Liberte“ 200 betragen. Die Explosion war die Folge eines Brandes in der Pulverkammer, die das Pulver für die kleinen Kaliber enthielt. Nach der ersten Explosion entstand eine große Panik an Bord und man hörte Rufe: „Rette dich, wer kann!“ Ein Teil der Besatzung rettete sich in den Booten. Die dritte Explosion war von großer Stärke und beschädigte alle in der Nachbarschaft vor Anker liegenden Fahrzeuge.

|| **Toulon**, 25. Sept. Von Bord der Liberte werden ungefähr 350 Mann vermisst; etwa 100 Opfer sollen an Bord der anderen Fahrzeuge gezählt worden sein, davon gehörten fünf zu den Rettungsmannschaften. An Bord der Demoskatie wurden 20 Tote und etwa 50 Verwundete gezählt. Andere Opfer befinden sich an Bord der Berite und der Republicque, die so schwer beschädigt ist, daß sie schleunigst in das Dock gebracht werden mußte. Die Augenzeugen erklären, daß sie nie so schreckliches erblickt haben.

|| **Rambouillet**, 25. Sept. Der Präsident der Republik hat dem Marineminister Delcassé telegraphiert: Die Nachrichten, die Sie mir aus Toulon mitteilen, sind furchtbar. Uebermitteln Sie der gesamten Marine mein tiefempfundenes Beileid. Mit Ihnen und ihr beklage ich von Herzen die Folgen des Unglücks, wodurch das Vaterland in Trauer versetzt wird.

|| **Marseille**, 25. Sept. Der „Petit Marseillais“ meldet, daß der Kapitän J. S. Jaures beurlaubt gewesen sei. An seiner Stelle hat Freigattentavitan Trubert das Kommando auf der „Liberte“ geführt.

|| **Paris**, 25. Sept. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Schön begab sich zu dem Minister des Äußern, de Selves, um ihm den Ausdruck der Teil-

nahme aus Anlaß der Katastrophe der Liberte zu übermitteln. Der Marineminister Delcassé äußerte sich heute mittag Pressevertretern gegenüber über die Katastrophe der Liberte — er war sichtlich tief bewegt und erschüttert. Sowie er die Nachricht erhalten habe, erklärte er, habe er sich an die Katastrophe der Zena erinnert und sich gefragt, ob die Zerstörung der Liberte ebenfalls auf eine Entzündung der Pulvervorräte zurückzuführen sei. Nachdem er aber die letzten Berichte und Akten gelesen, glaubte er nicht, daß die Ursache auf das Material und das Pulver zurückzuführen sei. Es scheint nicht, daß der Hitze die Schuld gegeben werden könnte. Man habe in den Pulverkammern einmal 33, ein anderes Mal 32, meist 31 Grad gemessen. Es bleibe also nur die Möglichkeit, daß der Brand die Pulverkammern erreicht habe. Wenn die Erhebungen dies bestätigen sollten, so hoffe er, daß die Katastrophe trotz ihrer Ausdehnung niemand entmutigen werde. Er selber hege nach wie vor volles Vertrauen in die Zukunft der Flotte.

|| **Paris**, 25. Sept. Der Marineminister ist heute nachmittag um 4.30 Uhr offiziell davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Zahl der Toten auf der Liberte und den anderen in Mittelmeerfahrt gezogenen Schiffen ungefähr 300 beträgt.

|| **Toulon**, 25. Sept. Eine unbefehrbliche Erregung hat die Bevölkerung ergriffen, die massenhaft nach den Quais strömte. Man sah nur einen Teil des unförmlichen eisernen Schiffsrumpfes inmitten von Trümmern, an die sich die Verwundeten festklammerten. Die Liberte hatte 700 Mann Besatzung, von denen 140 beurlaubt waren. Als nach der ersten Explosion ungefähr hundert Mann ins Wasser sprangen und die andern sich aus dem Schlaf aufriffen und ins Wasser springen wollten, befahlen ihnen die Vorgesetzten, ihren Dienst zu verrichten. Sie blieben an Bord und gingen mit dem Schiff unter.

|| **Paris**, 25. Sept. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Schön war der erste Botschafter, der der Regierung seine Teilnahme ausdrückte. Er erschien um 11 Uhr am Quai d'Orsay und wurde sofort empfangen. Er erklärte dem Minister des Äußern, des Selves, er habe zwar noch keine Instruktion erhalten, glaube aber, dem Wunsch seiner Regierung zu entsprechen, wenn er sogleich erscheine, um seine Teilnahme an der Katastrophe auszudrücken, die die französische Marine so grausam betroffen habe.

|| **Berlin**, 25. Sept. Zu dem durch eine Explosion verursachten Untergang des französischen Panzerschiffes „Liberte“ schreibt die Nordd. Allg. Ztg. offiziös: „In Deutschland wird die Nachricht von dem Unglück, das die Kriegsmarine unseres Nachbarlandes betroffen hat, allenthalben mit tiefem Mitleid empfunden werden. Wir sprechen der französischen Nation unser wärmstes Beileid aus. Zu hoffen ist, daß die Zahl der Menschenleben, die im Dienst ihres Vaterlandes den Tod gefunden haben, sich nicht als so hoch herausstellen wird, wie die ersten Meldungen sie angaben.“

|| **Paris**, 25. Sept. Kaiser Wilhelm hat an den Präsidenten der Republik, Fallières, folgendes Telegramm gerichtet: Es fehlen mir die Worte, um einen Ausdruck für mein tiefes Mitleid mit der nationalen Trauer ganz Frankreichs zu finden.

## Selbstmord.

Die Liebe nur allein ist Leben!  
Kannst du dein Herz der Liebe weih'n,  
So hat dir Gott genug gegeben —  
Heil dir! die ganze Welt ist dein!

Hoffmann v. Fallersleben.

## Takaoka.

Novelle von Gotthard Brentendorf.

(Nachdruck verboten.)

Meine Gefühle für Herrn Takaoka waren nach dieser ersten Begegnung gewiß nichts weniger als freundschaftliche, und wenn es mir auch selbstverständlich schon durch die Pflichten meiner Stellung und die Rücksicht auf meinen Chef verboten war, ihm meine Abneigung offen zu zeigen, so hatte ich mir doch vorgenommen, den persönlichen Verkehr mit ihm auf das unumgänglich Notwendige zu beschränken und mich streng im Rahmen der mir zugewiesenen Aufgabe zu halten. Aber es gelang mir kaum eine Woche lang, diesem Vorsatz zu meiner eigenen Zufriedenheit treu zu bleiben. Dieser Mann, der auf den ausdrücklichen Wunsch des Kommerzienrats in meinem Bureau und unmittelbar unter meinen Augen arbeitete, offenbarte Eigenschaften und Fähigkeiten, die mir bei jedem andern zweifellos bald die größte Hochachtung abgenötigt hätten. Er erwies sich als so geschickt und kenntnisreich, daß ich nicht recht begriff, was er bei uns noch lernen wollte. Sein Fleiß und seine Gewissenhaftigkeit aber hätten nicht größer sein können, wenn er für seine Tätigkeit bezahlt worden wäre

und den ständigen Ehrgeiz gehabt hätte, sich die Anerkennung eines anspruchsvollen Brotherrn zu erringen. Dabei wußte ich, daß er sehr reich, der Besitzer eines nach meinen Begriffen geradezu fürstlichen Vermögens war. Ich wußte es aus einer Mitteilung meines Chefs, denn Herr Takaoka selbst sprach niemals von seinen materiellen Verhältnissen, und sein Auftreten wie seine Lebensweise waren von der bescheidensten Art. In seinem Wissensdrang und in seiner Begierde, möglichst viel Neues in sich aufzunehmen, aber war er ein echter Japaner. Und wenn ich nicht gerade ungezogen sein wollte, mußte ich mich zuweilen mit ihm auch über Dinge unterhalten, die außerhalb meines Berufes lagen. Da geschah es dann oft genug, daß ich im Eifer des Gesprächs alle meine Vorurteile gegen die Rasse des kleinen Asiaten vergaß und mich rückhaltlos dem Vergnügen hingab, das der Gedankenaustausch mit einem klugen und wohlunterrichteten Manne gewährt. Und allgemach, ohne daß ich selber mir dessen bewußt geworden war, hatte sich darüber ein beinahe freundschaftlicher Verkehrston zwischen uns herausgebildet, wie ich ihn an jenem ersten Abend gewiß für unmöglich gehalten hätte.

Es war in der dritten Woche nach meinem Eintritt in die Fabrik, als wir uns eines Abends wiederum in den gastlichen Räumen der auf dem Fabrikgrundstück gelegenen Villa des Kommerzienrats zusammenfanden. Man feierte Fräulein Martha's Geburtstag, und es war selbstverständlich, daß das reizende Geburtstagskind mehr denn je den Mittelpunkt der Gesellschaft bildete. Ich war nicht ohne ein gewisses Jagen gekommen, denn ich hatte sie in der Zwischenzeit nur ein paar mal flüchtig gesehen, und ich hatte keinen Beweis dafür erhalten, daß ihre Bestimmung gegen mich inzwischen geschwunden sei. Aber schon die lebenswürdige Herzlichkeit, mit der sie mich empfing und mir für meine Blumenpende dankte, nahm mir alle Belohnung. Kaum je zuvor war sie so freundlich gegen mich gewesen wie an diesem Abend. Die Blide, die sie mir hier und da vergönnte, und ein paar verstoßene Hände-

drücke versetzten mich in einen Rausch des Entzückens. Ich sah so, daß sich kein anderer der anwesenden Herren gleicher Auszeichnung zu erfreuen hatte. Es war ganz offensichtlich, daß sie meine Gesellschaft suchte, wo immer sich ihr eine Möglichkeit dazu bot, und daß ihr Lachen niemals fröhlicher klang, ihre schönen Augen niemals heller strahlten, als wenn sie sich mit mir unterhielt. Ganz erfüllt von einem schier überschwenglichen Glücksgefühl verließ ich um Mitternacht mit den übrigen Gästen die Villa, und da ich in meiner seligen Stimmung am liebsten die ganze Welt umarmt hätte, bereitete es mir diesmal auch nicht das geringste Unbehagen, als sich draußen Herr Takaoka zu mir gesellte und in seiner bescheidenen Weise fragte, ob er mich auf dem Heimwege begleiten dürfe. Aber ich war freilich nicht ausgelegt, von irgendwelchen gleichgültigen Dingen zu schwärmen, und so geschah es, daß wir geraume Zeit schweigend nebeneinander hergingen, bis der Japaner plötzlich sagte:

„Sie werden das Fräulein Waldorf heiraten, nicht wahr?“

Ich wußte in meiner grenzenlosen Ueberraschung nicht sogleich, was ich ihm antworten sollte. Und da er mir die Verblüffung wohl vom Gesicht ablesen mochte, fuhr er in seiner immer gleichen ruhigen Weise fort:

„Sie dürfen mich nicht für unbescheiden halten, daß ich so frage. Vielleicht ist es in Deutschland nicht schicklich, davon zu sprechen. Ich habe nicht viel Erfahrung in diesen Dingen. Aber ich habe gesehen, daß Sie sind — wie sagt man? — verliebt — nicht wahr? — verliebt in das Fräulein. Und ich verstehe es sehr wohl. Denn sie ist schön und gut.“

Wenn ich überhaupt entrüstet gewesen war über seine Indiskretion, so hatte er mit diesen letzten Worten jedenfalls das beste Mittel gefunden, meine Entrüstung zu entwaschen. Am Ende mußte man ihm doch zugute halten, daß er in ganz anderen Anschauungen und Schicksalstheorien lebte, als es die unsrigen waren. Und überdies war mir in meiner augenblicklichen Gemütsverfassung



Die so furchtbar geprüften Familien werden sich mit dem Bewußtsein trösten können, daß die unglückliche Befragung der Liberte in Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Vaterland gestorben ist. — Präsident Fallieres erwiderte: Ich bin tief ergriffen von den bewegten Worten, mit denen Ev. Majestät sich der Trauer anschließen, die Frankreich betroffen hat, und dem Zeichen tief schmerzlichen Mitgeföhls, das Ev. Majestät die Güte hatten, an die unglücklichen Familien zu richten, die durch das Unglück der Liberte so furchtbar geprüft sind. Ich bitte Ev. Majestät, den Ausdruck meines lebhaften Dankes entgegenzunehmen.

### Italien und Tripolis.

\* **Salonik, 24. Sept.** Als gestern mittag ein vom Schwarzen Meere kommender italienischer Postdampfer die Dardanellen passierte, begab sich der dortige italienische Konsul mit einem von seiner Regierung erhaltenen Telegramm an Bord, worauf der Kapitän alle Reisenden ohne Rücksicht auf das Reiseziel ausschiffen ließ. Dann fuhr der Dampfer mit unbekannter Bestimmung weiter. Es verlautet, er solle sich zur Aufnahme italienischer Truppen für Tripolis bereithalten.

\* **Konstantinopel, 24. Septbr.** Der offiziöse „Tanin“ führt heute aus, daß, falls Italien seine Annexionspläne in die Tat umsetzen wolle, es sich vorher der Unterstützung, mindestens aber der neutralen Haltung der europäischen Großmächte versichern müsse. Das Blatt hält die Behauptung, wonach die Rückkehr des deutschen Botschafters nach Konstantinopel mit der Tripolisfrage in Verbindung stehe, für nicht ganz unrichtig. Kaiser Wilhelm sei Italiens Verbündeter, aber andererseits auch der Freund von 300 Millionen Muslimen. Seine Haltung in dieser Frage werde schwer in die Waagschale fallen. Da die Tripolisfrage eine Folge der Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir sei, dürfte es für die deutsche Regierung eine schwere Gewissensschuld bedeuten, falls sie zuließe, daß aus den Konsequenzen ihrer Politik für die Türkei ein schwerer Schaden entstünde. Das Blatt „Neune Turc“ will die deutsche Freundschaft, die am Schicksal des Osmanischen Reiches ein so vitales Interesse habe, bestätigt sehen, um der Welt den Beweis zu liefern, daß die Verträge respektiert werden müssen. In diese Taktik, mit der der „Tanin“ heute zum ersten Mal operiert, um Deutschland für einen eventuellen Verlust von Tripolis mit verantwortlich zu machen, scheint System kommen wollen, wie überhaupt von Deutschlands feindlicher Seite dahin gewirkt wird, in der Türkei einen kräftigen Resonanzboden vorzubereiten, um die Haltung Deutschlands in der Marokkofrage in einem ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen.

|| **Aden, 25. Sept.** Die Adm. Ztg. hebt dagegen hervor: Selbst am Bosporus sollte es den türkischen Blättern klar sein, daß Agadir lediglich eine Folge des französischen Zuges nach Fez war. Wenn sie sich angeichts der Auflösung der tripolitischen Frage über das Ausland besäuern wollen, so mögen sie sich an eine andere Adresse wenden. Angesichts der freundlichen Haltung, die Deutschland der Türkei gegenüber eingenommen hat, ist der Ausfall des Tanin recht deplaciert.

\* **Konstantinopel, 25. Sept.** Die Pforte unternahm bei den europäischen Großmächten eine De-

## Bestellen Sie unsere Zeitung „Aus den Tannen“

für das jetzt beginnende neue Quartal.

Vierteljährlicher Bezugspreis:

Im Orts- und Nachbarortsorte 1 M. 25 Pfg.  
außerhalb desselben . . . . . 1 „ 35 Pfg.

Alle Postanstalten und Postboten, Agenten und Aussträger unserer Zeitung, sowie die Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

marche zwecks Intervention gegen Italiens Absichten auf Tripolis. Die Antworten der Großmächte stehen noch aus.

\* **Konstantinopel, 25. Sept.** Der italienische stellvertretende Botschafter di Martino hat trotz des Bairamfestes einen wichtigen Schritt auf der Pforte unternommen. Da nämlich der Festtag die Minister nicht amtierten, wurde seine Note schriftlich übergeben. Die italienische Regierung nimmt darin Veranlassung, die ernsteste Aufmerksamkeit der Pforte auf die unter der muslimanischen Bevölkerung in Tripolis zunehmende ausgeprägt feindliche Agitation gegen die dortige italienische Bevölkerung zu lenken. Die italienische Regierung drückt die Besorgnis aus, daß diese Agitationen durch weitere Entsendungen von Truppen neuen Nährboden erhalten und so die Lage komplizieren müßten.

|| **Konstantinopel, 25. Sept.** Nach unkontrollierbaren Gerüchten beantragte eine Spezialkommission des Kriegsministeriums, eine Division, zwei Batterien und 12000 Gewehre nach Tripolis zu senden. Infolge der fortgesetzten Alarmnachrichten trat heute an der Börse ein neuer Kurssturz ein.

|| **Malta, 25. Sept.** Ein italienisches Schlachtschiff ist gestern hier vorübergefahren. Heute früh sind zwei Kreuzer gesehen worden, die in der Richtung auf Tripolis südwärts dampften. Fortgesetzt kommen von Tripolis Italiener und andere Europäer hier an. So brachte heute ein Dampfer 87 Personen. Ein anderer Dampfer wurde besonders gehartert, um noch andere Europäer von Tripolis zu holen.

### Marokko.

|| **Sendaya, 25. Sept.** Nachrichten zufolge, die trotz der Zensur durchgedrungen sind, sind in dem Kampf am 21. September am Kertfluß auf Seiten der Spanier ein Leutnant getötet und 13 Offiziere verwundet worden, darunter fünf schwer. Ferner fielen zehn Soldaten, darunter ein Eingeborener. Fünfzig Soldaten, darunter zwei Eingeborene, wurden verwundet. Der außerordentlich heftige Kampf dauerte elf Stunden und endete mit einer Niederlage der Rifleute, die zahlreiche Tote zurückließen.

Ich habe nicht gesehen, daß man dergleichen tut in Ihrem Lande.“

Die Debatte war nicht nach meinem Geschmack; denn sie führte viel zu weit ab von dem Gegenstande, der ausschließlich alle meine Gedanken beschäftigte. Ich brach sie also ziemlich kurz ab, und da wir uns überdies bereits in der Nähe meiner Wohnung befanden, hatten wir auch keine Gelegenheit mehr, von anderem zu reden.

Als ich mir am nächsten Morgen mein Gespräch mit Herrn Takaoka ins Gedächtnis zurückrief, war ich sehr wenig mit mir zufrieden. Wie, in aller Welt, war ich dazu gekommen, gerade diesem Fremdling einen Einblick in meine zartesten und heiligsten Empfindungen zu gewähren! Es erschien mir jetzt geradezu als eine Entweihung und als eine schwere Verfündigung an dem geliebten Mädchen. Und ich konnte mich vor mir selber mit nichts anderem entschuldigen als damit, daß ich mich wirklich in einem gewissen Rauschzustand befunden haben mußte, der mich unfähig gemacht hatte, die Bedeutung meiner Worte abzumägen. Einen schwachen Trost gewäherte mir nur mein Vertrauen auf die Verschwiegenheit des Japaners. Eines groben Vertrauensbruchs hielt ich ihn nach allem, was ich bisher an ihm beobachtet, in der Tat nicht fähig. Und es war selbstverständlich, daß ich mir feierlich gelobte, in Zukunft ihm gegenüber desto vorsichtiger und zurückhaltender zu sein. Wesentlich erleichtert wurde mir das Festhalten an diesem Entschlusse dadurch, daß Takaoka am nächsten Tage aus meinem Bureau in eine andere Abteilung der Fabrik überbedelte, wo er gewisse Eigentümlichkeiten unseres Betriebes praktisch studieren wollte. Ich bekam ihn also fortan nur noch sehr selten zu Gesicht, und wir beschränkten uns bei unseren zufälligen Begegnungen meist auf den Austausch eines freundlichen aber kurzen Grußes.

Bedeutend schmerzlicher als der Verzicht auf seine Gesellschaft war mir die Tatsache, daß ich volle vierzehn Tage lang keine Möglichkeit fand, Martha wiederzusehen. Jedesmal, wenn ich glücklich einen Vorwand gefunden

### Handel und Verkehr.

\* **Wildberg, 22. Sept.** Am gestrigen Jahrmarkt wurden zugeführt: 4 Stiere, 32 Kühe, 20 Kalbinnen, 21 St. Kleinvieh, 180 Läufer und 400 St. Milchschweine. Verkauft wurden: 11 Kühe und 7 Kalbinnen zu 236—420 M. p. Stück, 9 Kleinvieh von 105 bis 186 M. per Stück, 150 Läufer von 50—106 M. und 400 Milchschweine von 22 bis 38 M. je per Paar.

\* **Tübingen, 25. Sept.** Obfrühericht (Bahnhof). Kessel 1 Jtr. 6.40 bis 6.80 M., Birnen 1 Jtr. 6.60 bis 6.80 M.

\* **Stuttgart, 25. Septbr.** Nach der vom Statistischen Landesamt vorgenommenen vorläufigen Ermittlung berechnet sich für das Königreich Württemberg das Gesamtsertragnis an Hopfen im Jahre 1911 bei einer Anbaufläche von 3182 ha zu 20 148 dz (gegen 28 211 dz im Vorjahr bei einer Anbaufläche von 3400 ha) und der Heftacrertrag zu 6,39 dz, gegen 8,30 dz im Vorjahr, 1,70 dz im Jahr 1909, 9,20 im Jahr 1908 und 7,30 dz im Durchschnitt der 10 Jahre 1898/1907.

### Herbstnachrichten.

\* **Brackenheim, 25. September.** (Weinkäufe.) Die allgemeine Weinlese in unseren Weinorten beginnt am Montag, den 2. Oktober. Hier sind viele Weinkäufe fest zu 220 bis 225 M. abgeschlossen worden. In Hausen an der Jaber verkauft man ihn für 190—200 M. Der renommierte Weinort Stockheim gibt ihn zu 225—230 M. ab, in Eibensbach kostet er 220 M.

\* **Sachsenbach O. Vaihingen a. G., 25. Sept.** Wie man hört, ist hier eine größere Anzahl von Weinkäufern von ihrem Kauf zurückgetreten. Die von Anfang an etwas hoch gehaltenen Preise von 265—280 M. sind im Zurücktreten begriffen.

### Konkurse.

Leonhard Fischer, Fuhrmann in Abismünd, und seine Ehefrau Barbara Fischer geb. Meßger daselbst. — Ernst Klagholz, Buchbinder in Heilbronn. — Otto Stechfest, Schuhmacher in Entringen, O. A. Gerrenberg.

### Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 27. September: Mäßig bewölkt, warm, stark neblig, trocken, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: S. Paul, Altensteig.

Druck u. Verlag bei B. Kiefer'schen Buchdruckerei, S. Paul, Altensteig.

*Ein spanischer  
Hörschwamm nimmt  
Gehörinnerns Wohlthaten.*

*Ihre Gefahr muß!*

nichts erwünschter als die Möglichkeit, mit einem menschlichen Wesen über Martha Waldorf zu reden. So ließ ich mich denn, allen meinen bisherigen Grundfäden zum Trost, hinreißen, den kleinen Japaner zum ersten Vertrauen meines Herzensgeheimnisses zu machen, indem ich mit dem schwärmerischen Enthusiasmus einer großen Leidenschaft von Martha Waldorf zu sprechen begann. Er machte L. meinen überhäumenden Gefühlsergießungen den freundlichsten und gebuldigsten Zuhörer, den man sich denken konnte. Sein liebenswürdiges Lächeln, das mir merkwürdigerweise an diesem Abend gar nicht unangenehm war, schien die aufrichtigste Zustimmung auszudrücken, und als meine feurige Begeisterung ihn endlich zu Worte kommen ließ, sagte er mit seiner sanften, fast schmeichelnden Stimme:

„Es ist gewiß sehr schön, so verliebt zu sein. Vielleicht ist dies das Einzige, das wir niemals werden lernen von Europa. In meinem Vaterlande betet man nicht an die Frau, die man heiratet. Man nimmt sie, wie man nimmt eine schöne Blume, um sein Haus zu schmücken. Und sie ist ja auch von Kindheit auf zu nichts anderem erzogen als dazu, die Blume zu sein in eines Mannes Leben. Man sagt bei Ihnen, dies sei nicht die rechte Auffassung von dem Werte einer Frau. Aber ich möchte nicht, daß es jemals anders würde in meinem Vaterlande.“

Natürlich widersprach ich ihm mit der ganzen Ueberlegenheit des höher entwickelten Kulturmenschen, und auch jetzt hörte er mich lächelnd an. Aber als ich davon sprach, wie unwürdig es sei, in der Frau nur ein Spielzeug und eine Art von Luxusflorin zu sehen, wurde er für einen Moment lebhafter, als ich ihn je zuvor geäußert.

„Vielleicht kennen Sie doch nicht zur Genüge unsere Sitten, mein Herr! In Japan meine Frau ist meine Dienerin, aber meine Mutter ist meine Herrin. Wir treiben nicht Abgötterei mit einem Wesen, weil es ist jung und schön. Aber wir errichten ihm einen Altar, wenn es ist gealtert in der treuen Erfüllung seiner Pflichten,

hatte, mich in der Villa bitten zu lassen, mußte ich nicht wieder empfehlen, ohne daß mir das geliebte Mädchen zu Gesicht gekommen wäre, und schon begann sich's in meiner Seele wie ein beklemmender Argwohn zu regen, daß ihre ständige Abwesenheit bei meinen Besuchen nicht eine rein zufällige sei. Die Unruhe, die mich ergriffen, steigerte sich mit jedem Tage, und nach Ablauf der zweiten Woche fühlte ich mich unfähig, sie länger zu erragen. Ohne daß ich einen auch nur halbwegs triftigen Grund für mein

Erscheinen gehabt hätte, machte ich an einem Sonntagvormittag meine Aufwartung im Hause des Kommerzienrats, und das Glück war mir insofern günstig, als ich zunächst von Fräulein Martha allein empfangen wurde. Aber was ich bei diesem Empfange erlebte, bedeutete für mich die denkbar schmerzlichste Enttäuschung. War das denn wirklich noch dieselbe Martha, die an jenem glückseligen Geburtstagsabend durch ihre Freundlichkeiten die berauschendsten Hoffnungen in mir geweckt hatte? Besangen und einfüßig, mit einer Zurückhaltung, die sie mir kaum im allerersten Beginn unserer Bekanntschaft gezeigt hatte, saß sie mir gegenüber. Ihr liebes Gesichtchen blieb beharrlich von mir abgewendet; kein Lächeln, kein ermutigender Blick belebte meine ersterbenden Hoffnungen. Offenbar empfand sie es als eine große Erleichterung, da unsere mühselig hingeschleppte Unterhaltung durch das Erscheinen eines anderen Besuchers unterbrochen wurde. Und zu meiner grausamen Pein mußte ich wahrnehmen, daß eht auch ihre gewohnte Lebhaftigkeit und Munterkeit zurückkehrten. Der Ankömmling war ein älterer, vertrauter Freund des Hauses, und im Lauf der Unterhaltung erwähnte er eines Vorkommnisses, das sich gestern in der Fabrik zugetragen haben sollte, und von dem ich merkwürdigerweise bis dahin kein Wort gehört hatte.

Fortsetzung folgt.



Stadt Kanten,  
Hornberg-Oberweiler.

### Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 28. September d. J.  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Eitmannsweiler  
freundlichst einzuladen.

**Jakob Luz**

Sohn des  
+ Johs. Luz, Bauers und  
Gemeindepfleger in Hornberg.

**Christine Großhans**

Tochter des  
Peter Großhans, Bauers  
in Oberweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Zimmersfeld.

Berneck-Wörnersberg.

### Hochzeitseinladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 28. September d. J.  
in das Gasthaus zum „Löwen“ in Berneck  
freundlichst einzuladen.

**Wilhelm Forstner**

Sohn der  
Christine Forstner, Büglerin  
in Berneck.

**Marie Krauß**

Tochter des  
Joh. Gg. Raft, Maurer-  
meisters in Wörnersberg.

Kirchgang um 11 Uhr in Berneck.

Wir bitten dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

### Den Herren Wirten

empfehle zum Wiederverkauf meine reiche Auswahl an  
erkannt guter Sorten

### Zigarren

Lorenz Luz junior.

Egenhausen.

Eine Partie

### Knaben-Anzüge

gibt, um damit zu räumen,

sehr billig ab

J. Kaltenbach.

### Sämtliche Schulbücher

empfeht die

### W. Nieker'sche Buchhandlung

E. Kauf, Altensteig.

## Christian Krauss, Altensteig

Neuheiten von

### Damen-Jacken und -Mänteln

sowie

### Kinder-Konfektion

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Altensteig-Stadt.

### Zwangs- versteigerung.

Mittwoch, den 27. d. M. nachm.  
12 1/2 Uhr wird gegen bare Bezahlung  
versteigert werden

1 noch neues Fahrrad.

Zusammenkunft in meiner Wohnung.  
**Großmann, Gerichtsvollzieher.**

Eitmannsweiler.

### Zwangs- versteigerung.

Donnerstag, den 28. d. M. nachm.  
3 Uhr wird gegen bare Bezahlung  
versteigert werden:

1 Fahrrad, Gipserdraht,  
u. etwa 8 Km. forchene  
Brügelholz, etwa 1 1/2 Km.  
forchene Reisprügel.

Zusammenkunft beim Rathaus.  
**Großmann, Gerichtsvollzieher.**

Altensteig, 26. Sept. 1911.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme, während der  
Krankheit u. bei dem Hinscheiden  
unseres lieben Sohnes

**Christian**

für die zahlreiche Begleitung  
zu seiner letzten Ruhestätte für  
die Blumenspenden, für den  
von seinen Schulkameraden  
niedergelegten Kranz und den  
Gesang seitens der Herren Lehrer  
mit ihren Schülern sagt herz-  
lichen Dank

im Namen der tr. Hinterbl.  
der Vater:

**Chr. Bühler.**

### Flechten

abends und trockner Schuppenflechte  
durch Ozon, Hautschwäche aller Art  
Schwächen, Brunnenschwäche, Adrenalin, hohe  
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig,  
wer bisher vergeblich hoffte  
gehört zu werden, mache einen Versuch  
mit der folgenden Salbe

**Rino-Salbe**

Netton 1.00, Netto-Preis 1.00, 1.00, 1.00  
Danzwischen geben täglich ein  
Mal ein in Ordnungpackung, weiß gelblich  
s. Fr. Schöberl & Co., Weiskirchen-Dorndorf.  
Erlauben wir uns hier zurück  
zu geben in den Apotheken.

Magold.

Frei sein vorbehalten offerieren wir

Ia. erstklassige Spanier.

### Trauben



garantiert 13 1/4° Alkohol und  
garantiert rein 100. 39 per 100 kg.,

verzollt, Nettogewicht zahlbar, neue Fässer frei ab hier und senden  
wir gütigen Aufträgen gerne entgegen. 100 Kilo Maische =  
80 Liter Saft.

**Paul Schmid,  
Ernst Knodel zum Köpfle.**

Anständiger junger Mann wird  
per 1. November als

### Hausdiener

gesucht. Ebenso ein

### Küchenmädchen.

Gehalt für Küchenmädchen 25 Mt.  
per Monat.

**Hotel goldenes Roß  
Wildbad.**

Altensteig.

### Lederwaren

aller Art in empfehlende Erinne-  
rung wie

- Tressor
  - Börsen
  - Zugbeutel
  - Zigarrenetui
  - Necessaire v. 10 Pfg. an
  - Reisnecessaire
  - Reisetaschen
  - Hand- u. Auhängtaschen
  - Marktetaschen
  - Verlängerungstaschen
  - Tabaksbeutel
  - Herren- u. Kinderhandsäcke
- zu billigsten Preisen

**J. Wurster.**

Auf II. Hypothek ev. noch unter  
Stellung eines Bürgen werden

### 1000 Mt.

von pünktlichem Zinszah-  
ler aufzunehmen gesuch.  
Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

### Milchproduzenten

erlauben sich den Milchpreis vom  
1. Okt. an auf 18 Pfg. p. Liter  
zu erhöhen.

### Ansichtskarten

in größter und schönster Auswahl  
empfeht die

**W. Nieker'sche Buchhandlung  
E. Kauf, Altensteig.**

### Kirchliche Nachrichten.

Morgens **Mittwoch** abend um  
8 Uhr wird Herr **Sprandel** aus  
Dornstetten im Saal der Gemeinschaft  
eine Versammlung halten, wozu  
herzlich eingeladen wird.

### Gestorbene.

Hofkirch-Königsberg: Johannes Hirn,  
Stationsverwalter, 57 J.  
Stuttgart: Karl Seuffert, Schrift-  
seher, 63 J.  
Stuttgart: Robert Nischele, Oberpost-  
meister a. D.  
Stuttgart-Ostheim: Christian Grath-  
wohl, Lehrer a. D.  
Wittensweiler: Christine Blöcher,  
geb. Kaiser, 38 J.  
Schwarzenberg: Elisabeth Köhler,  
geb. Bäuerlein, 84 J.